

PORTRAIT FOTOGRAFIE STUDIO & LOCATION

Mit natürlichem oder künstlichem Licht
ausdrucksstarke Portraits fotografieren

- KNOW-HOW
- PRAXIS
- AUSRÜSTUNG



#deinecanonacademy



DEINE CANON ACADEMY

Bei der Canon Academy findest du Inspiration und Know-how für deine Foto- und Videografie. Ob bei Workshops mit unseren Trainern oder online.

Wir teilen unsere Erfahrung mit Begeisterung und Leidenschaft.



academy.canon.de

academy.canon.at

academy.canon.ch

INHALT

GRUNDLAGEN



GESTALTUNG



PRAXISBEISPIELE



AUSRÜSTUNG



Grundlagen

Portraitfotografie hat viele Gesichter:

Einzelportrait, Bewerbungsfotos, Gruppen,
Selbstportrait, Experimentelle Portrait
Großaufnahme, Amerikanisches Portrait

5

Gestaltung

Schärfe und Unschärfe

7

Studio und Location, künstliche
oder natürliche Beleuchtung

10

Praxisbeispiele

Portraits bei Tageslicht

13

Portraits bei Available Light

14

Fein in Schwarzweiß

16

High-key und Low-key Motive

17

Ausrüstung

Kamera: Vollformat oder APS-C

18

Objektive: Leichtes Tele bevorzugt

20

Portraitobjektive im Überblick

22

Zubehör: Blitzgeräte, Aufheller, Stative

26

Software für RAW-Entwicklung und
Retusche

28



PORTRAITFOTOGRAFIE – MENSCH IM MITTELPUNKT

Intro

Die Portraitfotografie ist die persönlichste Spielart der Fotografie – und seit den Anfängen der Fotografie ein Klassiker. Aus gutem Grund, denn Portraitfotografie ist ein spannender Mix aus technischen und kreativen Herausforderungen. Es geht um Kamertechnik, Beleuchtung und Bildausschnitt, vor allem aber geht es um den Menschen vor der Kamera. Das Ziel ist es, interessante Facetten der Person zu zeigen – egal, ob für ein gerahmtes Familienportrait oder für das Profilbild bei Facebook. Wie das gelingt, soll dieser Leitfaden aufzeigen.

PORTRAITFOTOGRAFIE HAT VIELE GESICHTER

Portraitfotos zeigen Personen auf unterschiedlichste Weise. Je nach Art und Zweck gelten für Portraits fotografisch und inhaltlich unterschiedliche Voraussetzungen.



Einzelportrait

Der Klassiker ist das Einzelpersonenportrait. Egal, ob im Studio oder unterwegs – Fotograf und Model arbeiten bewusst zusammen, um ein möglichst attraktives Abbild der Person zu bekommen. Gestalterisch sind dabei keine Grenzen gesetzt.



Bewerbungsfotos

Hier soll die abgebildete Person kompetent, positiv und interessant erscheinen. Bei Bewerbungsfotos sind formale Kriterien einzuhalten: Kreative Bildkomposition oder Beleuchtung sind nicht sinnvoll oder erwünscht.



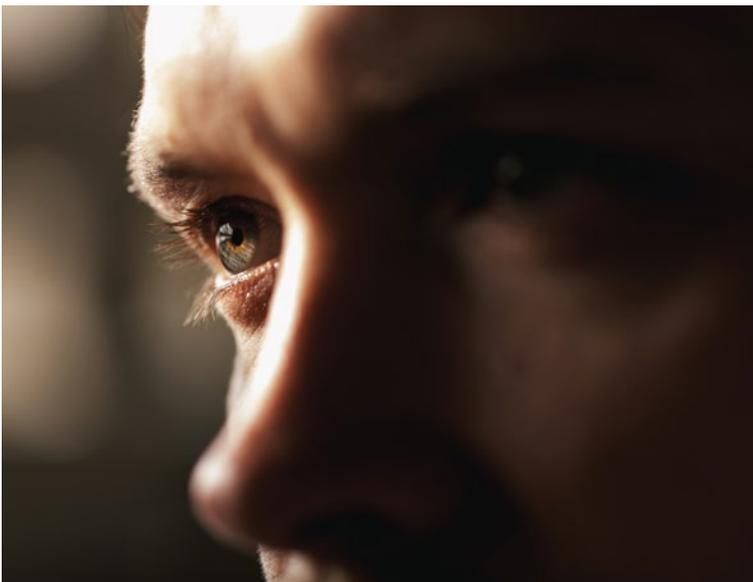
Gruppenportraits

Bei vier bis fünf Personen kannst du nah oder halbnah herangehen. Bei größeren Gruppen, wie zum Beispiel einer Hochzeitsgesellschaft, kannst du mit einfachen Hilfsmitteln wie Stühlen oder Bänken dafür sorgen, dass alle zu sehen sind.



Selbstportrait

Das Motiv ist der Fotografierende. Früher nahm er sich mithilfe eines Fernauslösers oder per Selbstauslöser auf. Heute werden Selfies bei (fast) jeder Gelegenheit mit dem Smartphone oder einer Kamera mit dreh- und schwenkbarem Display geschossen.



Experimentelle Portraits

Beim experimentellen Portrait ist fast alles erlaubt: das Spiel mit Schärfe und Unschärfe, extreme Perspektiven oder Naheinstellungen, Farbspiele oder monochrome Gestaltungen. Es gibt keine Grenzen, um einen neuen spannenden Blick auf dein Gegenüber zu erhalten. Mit TS-E-Objektiven kann die Schärfenebene aus der üblichen, parallel zur Bildebene orientierten Anordnung bewegt werden. So entstehen interessante Schärfepunkte, zum Beispiel um die Augen herum.



Großaufnahme

Die Großaufnahme oder das Kopfbild zeigt das Gesicht und einen Teil der Schultern.



Amerikanisches Portrait

Zeigt die Person bis etwa zum halben Oberschenkel. Ganzkörperaufnahmen gelten nicht als klassisches Portrait.

Tipp: Wenn sich die Person ganz leicht zum Fotografen neigt, wirkt sie positiver und spricht den Betrachter direkter an.



KREATIVE UNSCHÄRFE UND BELEUCHTUNG

Gestaltung

Ein technischer Aspekt bei der Gestaltung ist die Verwendung der Schärfe. Ein Foto gilt als scharf, wenn der bildwichtige Teil exakt fokussiert ist. Mit Schärfe und Unschärfe kannst du bei deinen Portraitfotos wunderbar herumspielen. Bei einem Bewerbungsfoto sollte das gesamte Gesicht von den Augen bis zur Nasenspitze scharf sein, bei Gruppenportraits jede Person der Gruppe. Bei experimentellen Portraits kannst du die Schärfe gezielt nur auf ein Auge legen.



BLENDE, BRENNWEITE, SCHÄRFENTIEFE

Die Schärfentiefe hängt von der **Brennweite**, der **eingestellten Blende**, dem Abbildungsmaßstab und der Sensorgröße ab. Je länger die Brennweite des Objektivs, umso geringer ist die Schärfentiefe (bei gleicher Blende im Vergleich zu einer kürzeren Brennweite). Je kleiner die **Blendenöffnung**, also je größer die Blendenzahl (z. B. Blende 22 = kleine Blendenöffnung, Blende 2,8 = große Blendenöffnung), umso größer ist der scharfe Bereich.

Und je größer der **Abbildungsmaßstab** ist, also je näher du an der Person dran bist, desto geringer wird die Schärfentiefe (bei gleicher Blende und Brennweite). Das solltest du bei experimentellen Portraits bedenken, wenn du zum Beispiel nah an Details des Gesichtes einer Person herangehst. Mit geringer Schärfentiefe kannst du eine Person vom unscharfen Hintergrund trennen, den Effekt bezeichnet man auch als selektive Schärfe.

Blendenwert



F16

Großer Blendenwert F
 ▶ kleine Blendenöffnung
 ▶ große Schärfentiefe



F5,6

Kleiner Blendenwert F
 ▶ große Blendenöffnung
 ▶ geringe Schärfentiefe



F2



SPIELEN MIT DER SCHÄRFE

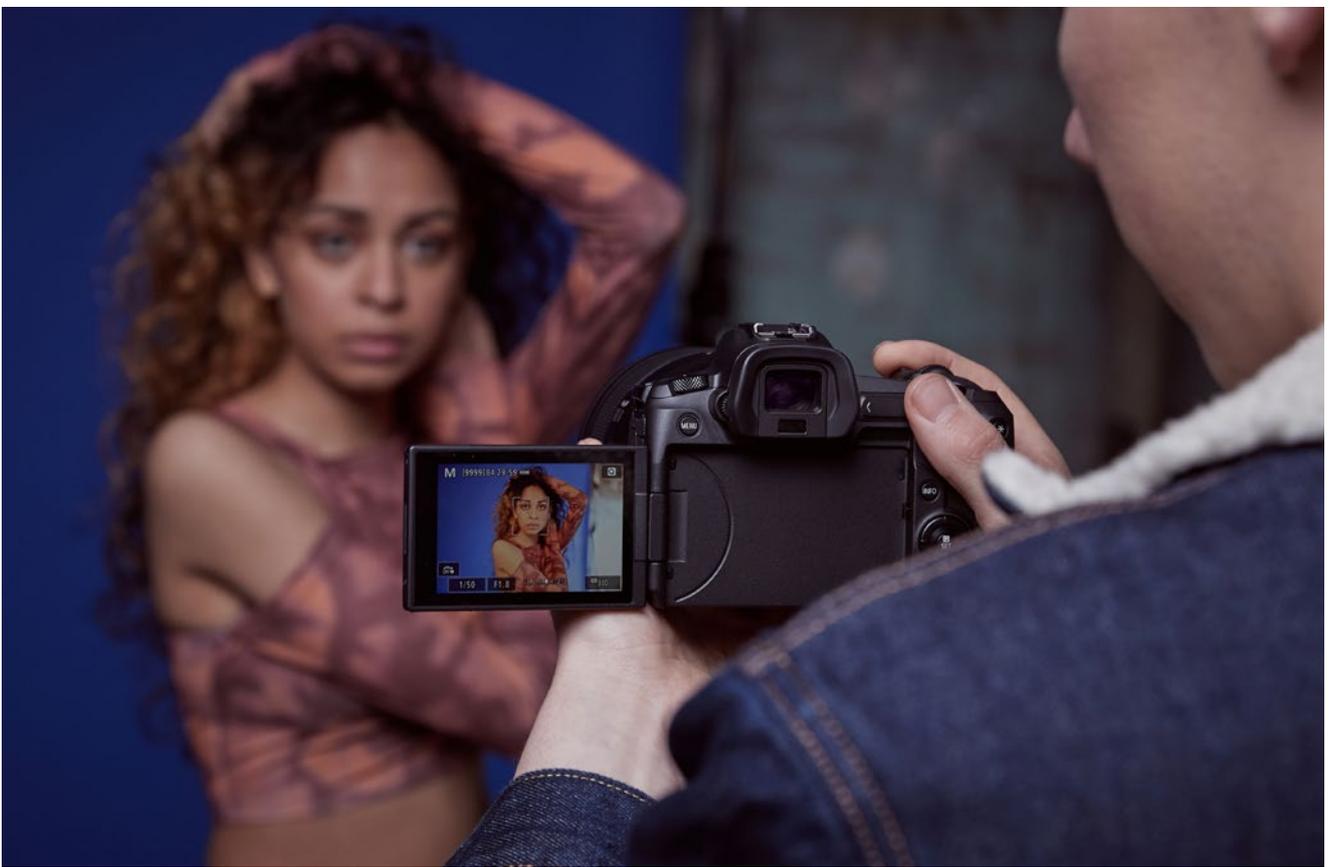
Typische Objektive für die Portraitfotografie sind leichte Teleobjektive. Neben einer angenehmen Perspektive bieten sie ein gutes Verhältnis von Brennweite, Abbildungsabstand und Schärfentiefe bei mittleren Blenden, dem Bereich, in dem ein Objektiv die höchste Abbildungsqualität hat.

Bokeh ist ein Kunstwort aus dem Japanischen und bedeutet unscharf oder verschwommen. Der Begriff hat sich für die Bezeichnung der Qualität der Unschärfe etabliert.

Je nach Konstruktion des Objektivs und besonders der Irisblende wirkt diese Unschärfe unterschiedlich. Punkte im Motiv können in der Unschärfe zum Beispiel Kreise oder Ringe sein.

Als Faustregel kann gelten: Je runder die Irisblende konstruiert ist, desto angenehmer erscheint die Unschärfe. Beispiele für Portraitobjektive mit besonders schönem Bokeh sind das Canon RF 135mm F1.8 L IS USM oder das Canon RF 85mm F1.2 L USM.



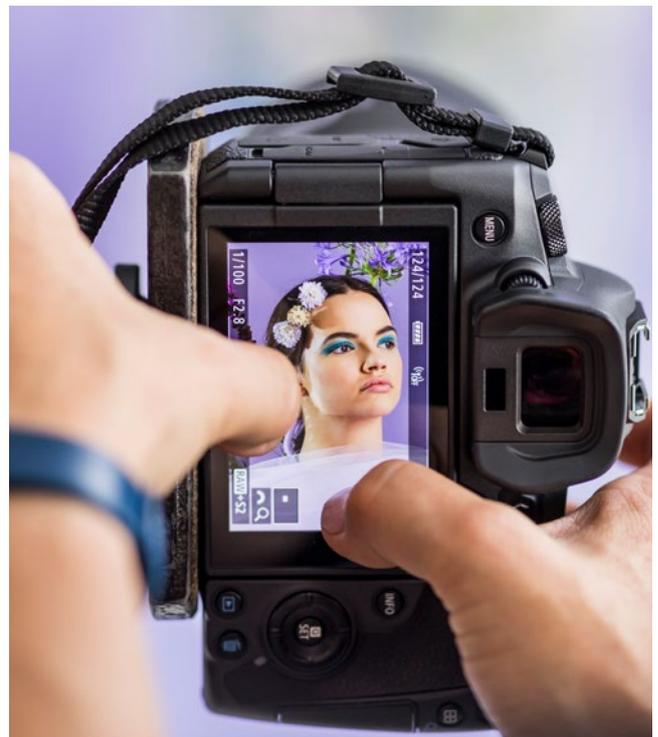


STUDIO ODER LOCATION, KÜNSTLICHE ODER NATÜRLICHE BELEUCHTUNG

Im Fotostudio werden häufig LED-Leuchten oder Blitzgeräte verwendet, da sie viel Licht mit einer definierten Farbtemperatur liefern. Der Weißabgleich der Kamera sollte daher auf den Kelvin-Wert der Lichtquelle eingestellt werden. Für professionelle Beleuchtungssysteme gibt es eine Vielzahl von Lichtformern, die das Licht auf unterschiedliche Weise streuen oder lenken und so den Lichtcharakter verändern.

Der klassische Lichtaufbau für ein Portrait im Studio orientiert sich an der Beleuchtung bei natürlichem Tageslicht: Das Hauptlicht kommt seitlich von vorn und leicht von oben. Zusätzlich kannst du die dem Licht abgewandte Seite mit einem hellen Reflektor aufhellen.

Dadurch wird der entstehende Schatten abgemildert. Je nach Geschmack kannst du den Hintergrund ausleuchten oder im Dunkeln lassen.





For portrait shoots in the studio, flash units, here from Hensel, show their power with reflectors.

Für Portraits bieten sich sogenannte Oktalights an, eine spezielle Art der Softboxen, die eine fast runde Form haben und einen schönen Reflex in den Augen erzeugen. Die Schatten von Softboxen sind weich, und die Übergänge von hell zu dunkel sind schön abgestuft.

Besonders weiblichen Portraits schmeichelt dieses Licht ungemein. Charaktervolle Männer- oder Frauenportraits kannst du härter beleuchten. Entweder mit einem Schirm oder ohne Aufhellung deutlich mehr von der Seite. Ein angesagter Lichtformer für Portraits ist das Beauty-Dish, ein flacher, schüsselförmiger Metallreflektor, der ein kräftiges, aber nicht zu hartes Licht liefert. Professionelle Studioblitzanlagen gibt es von verschiedenen Herstellern, wie z. B. Hensel oder Profoto.

Es muss aber nicht zwingend eine teure und große Blitzanlage sein: Mit den Canon Speedlite-Systemblitzen können Portraits ebenfalls hervorragend beleuchtet werden.

Mehrere Blitze können synchronisiert und einzeln oder in Gruppen gesteuert werden (Sender-Empfänger). Es gibt Lichtformer von Drittanbietern. Praktisch bei den Speedlite-Blitzen ist ihre geringe Größe und die Stromversorgung per Akku oder Batterie.





KREATIVITÄT IN DER PORTRAITFOTOGRAFIE

Praxisbeispiele

Wer die technischen Grundlagen der
Portraitfotografie beherrscht, kann sich ganz auf die
kreative Gestaltung konzentrieren



PORTRAITS BEI TAGESLICHT

Bei der Portraitfotografie „on location“ ist das vorhandene Tageslicht das Hauptlicht. Jede Tageszeit hat ihr eigenes Licht. Die besten Zeiten sind morgens und abends. Dann ist das Licht, gutes Wetter vorausgesetzt, am weichsten und kann direkt genutzt werden. Auch hier ist ein leichtes Seitenlicht angenehm. Ein Aufheller hilft dabei, unschöne Schatten zu vermeiden. Du kannst bei ausgeglichenen Lichtverhältnissen entweder die Portrait-Automatik der Kamera verwenden oder, um bei jeder Belichtung die gleiche Schärfentiefe zu erzielen, die Belichtungszeitenautomatik Av. Bei der Einstellung Av gibst du die Blende vor, und die Kamera regelt je nach Helligkeit die Verschlusszeit hinzu.

Wichtig: Wenn es dunkler wird, achte darauf, dass die Verschlusszeit nicht zu lang wird, um Bewegungsunschärfen zu vermeiden.

Direktes Licht in der Mittagszeit ist für ein Portrait eher ungünstig. Es ist sehr hart, kommt steil von oben und wirft unschöne Schatten

unter Augen und Nase. Besser ist es, dann eine Location zu suchen, die im Schatten liegt. Nebeneffekt: Der im Licht liegende Hintergrund wird hell und lässt die Person hervortreten. Am besten nutzt du in dieser Situation die Portrait-Automatik deiner EOS-Kamera und stellst die Belichtungsmessung auf Selektiv oder Spot.

Bei Gegenlichtsituationen befindet sich das Gesicht im Schatten. Je nach Helligkeit muss die Belichtung um mehrere Blendenstufen über den gemessenen Wert in Richtung „heller“ korrigiert werden. Außerdem solltest du vermeiden, dass Licht direkt ins Objektiv fällt. Damit der Kontrast von Licht und Schatten bei Gegenlichtaufnahmen nicht zu krass wird, kann man ein Speedlite auf der Kamera nutzen, das als „Fülllicht“ im manuellen Modus M die Schatten mehr oder weniger stark aufhellt.



PORTRAITS BEI AVAILABLE LIGHT

Nicht immer ist ein Blitz oder viel Tageslicht nötig, um tolle Portraits zu schießen. Nutzt man das vorhandene Licht ohne zusätzliches Blitz- oder Kunstlicht, spricht man von Available-Light-Fotografie. Das kann dämmeriges Tageslicht sein genauso wie das vorhandene Raumlicht oder eine Kerze auf dem Tisch.

Die Belichtungsparameter werden diesen Bedingungen angepasst. Das heißt, eine offene Blende bei gleichzeitig längerer Belichtungszeit und ein höherer ISO-Empfindlichkeitswert werden eingestellt. Canon EOS-Kameras verfügen über ein sehr gutes High-ISO-Verhalten, das Bildrauschen nimmt auch bei höheren ISO-Werten nur moderat zu.

Tipp: Wenn das Available Light ständig in der Intensität wechselt, empfiehlt es sich, die automatische ISO-Einstellung zu wählen. Aber aufgepasst: Bei extremen ISO-Werten steigt auch das Bildrauschen an.

Mit den High-ISO-Fähigkeiten der EOS R Kameras erzielst bei ungünstigen Lichtverhältnissen brauchbare Belichtungswerte.

Ist sehr wenig Licht vorhanden, wird dir die Belichtungsmessung in der Regel eine zu helle Belichtungseinstellung empfehlen. Deshalb solltest du in diesen Fällen die manuelle Belichtungssteuerung M einstellen und über die Lichtwaage im Sucher und etwas Ausprobieren den richtigen Belichtungswert bestimmen.

Tipp: Platziere dein Portraitmodell an einem bewölkten Tag vor einem großen Fenster. Es gibt fast keine schönere Beleuchtung für ein sehr stimmungsvolles Portrait.

Nicht nur die geringe Helligkeit ist eine Herausforderung bei der Available-Light-Fotografie, auch unterschiedliche Lichtfarben im Motiv haben Einfluss auf das Ergebnis.

Sind zum Beispiel Tages- und Kunstlicht oder verschiedene Arten von Kunstlicht in der Szene vorhanden, so spricht man von einer Mischlichtsituation. Eine Kamera kann über den Weißabgleich nur auf einen Farbtemperaturwert eingestellt werden. Hast du zum Beispiel Tageslicht und das Licht einer Glühlampe in einem Raum, kannst du den Weißabgleich auf den einen oder anderen Wert einstellen.

Auf jeden Fall wird ein Bereich im Motiv immer die „falsche“ Farbe haben. Hast du den Weißabgleich auf das Tageslicht eingeregelt, wird alles, was von der Glühbirne beleuchtet wird, zu gelb. Anders herum wird bei der Einstellung auf Kunstlicht alles im Tageslicht Liegende zu blau. Eine andere Mischlichtsituation ist gegeben, wenn du mit einem Systemblitz in einem Raum mit Glühlampenlicht fotografierst.

Du kannst mit einem Farbfilter die Farbtemperatur des Blitzes auf die des Raumlichtes anpassen. Dann musst du nur noch den Weißabgleich der Kamera auf Kunstlicht stellen und bekommst so durchgehend neutrale Farben.

Tipp: Wenn unterschiedliche Kunstlichtquellen gleichzeitig im Bild sind, also etwa Glühlampen-, Neon- und LED-Licht, stellst du deine Kamera einfach auf den automatischen Weißabgleich, der den für diese Situation besten Wert wählt.

Eine besondere Herausforderung ist es, stimmungsvolle Portraits bei Kerzenlicht zu fotografieren, zum Beispiel zur Bescherung rund um den Weihnachtsbaum. Das Licht echter Kerzen, ist meist zu schwach für eine Beleuchtung einer Person. Der Kniff ist, künstliches Licht zusätzlich auf die Szene zu geben und gleichzeitig die Lichtstimmung zu erhalten.

Wenn du mit einem Systemblitz beleuchtest, empfiehlt es sich, einen Farbfilter vor dem Blitz anbringen, um das Licht der niedrigen Farbtemperatur der Kerzen (ca. 1.500 bis 2.000 Kelvin) anzupassen. Dann regelst du im manuellen Modus die Leistung des Blitzes herunter, bis du eine ausgeglichene Lichtstimmung bekommst.





FEIN IN SCHWARZWEISS

Schwarzweiß in der Portraitfotografie ist ein „Trend-Klassiker“. Durch die Reduktion auf Grauwerte erreichst du einen klassischen, ambitionierten Look. Zudem lenkt das Portrait mehr auf die Person selbst als auf farbige Accessoires. EOS-Kameras bieten den Monochrom-Bildstil, so wird das von der Kamera erzeugte Bild direkt in Schwarzweiß gewandelt. Mithilfe der Filtereinstellungen für den Monochrom-Modus kannst du schon bei der Aufnahme den Kontrast und die Hauttonwieder-

gabe steuern. Bei einem RAW kannst du dir den Bildstil im Nachhinein aussuchen. Auf jeden Fall verträgt eine Schwarzweißaufnahme mehr Kontrast bei der Beleuchtung, um knackig zu wirken.

Tipp: In den spiegellosen Canon EOS R Kameras kannst du die Bildwirkung eines Schwarzweiß-Portrait direkt im elektronischen Sucher sehen und begutachten.





Photos: Sascha Hüttenhain

LICHT & SCHATTEN: HIGH- UND LOW-KEY

Zwei anspruchsvolle stilistische Techniken in der Portraitfotografie sind Low-key und High-key-Aufnahmen. Beim Low-key ist der Kontrast hoch, Licht wird nur eingesetzt, um die Konturen hervorzuheben, alles andere verschwindet in Schwärze.

Das Gegenteil gilt bei High-key-Shots: Das Licht ist weich, die Kontraste sind gering, helle Tonwerte dominieren. Beliebt ist diese Technik

bei Frauenportraits, die so eine zarte Leichtigkeit erhalten. Sowohl High-key als auch Low-key wirken besonders edel in Schwarzweiß.

In beiden Fällen kannst du eine Messung der Kamera als Ausgangspunkt nehmen und die Werte von Blende, Verschlusszeit und ISO-Empfindlichkeit dann in der manuellen Einstellung in Richtung dunkel (Minus-Korrektur) bzw. hell (Plus-Korrektur) anpassen.

Tipp: Canon EOS-Kameras bieten die Menü-einstellung „Bildstil“, die eine Monochrom-Option für Aufnahmen im Schwarz-Weiß-Modus enthält. Bildstile gelten nur für JPEG-Dateien. Wenn du dich für Aufnahmen im RAW- plus JPEG-Format entscheidest, kannst du später einen anderen Bildstil auswählen





Foto: Sascha Hüttenhain

MIT DEM LICHT SPIELEN

Equipment

Kamera, Objektiv und Licht, mehr brauchst du nicht, um spannende Portraits zu fotografieren. Hier erfährst du, welche Ausrüstung sich besonders eignet.



WELCHE KAMERA: VOLLFORMAT ODER APS-C?

Prinzipiell sind alle Canon EOS Kameras für die Portraitfotografie geeignet. Einige Dinge gilt es trotzdem abzuwägen, um die Traumkamera zu finden.

Um Portraitaufnahmen gut bearbeiten und auch in größeren Formaten ausdrucken zu können, braucht es eine ausreichend hohe Auflösung: Mindestens 20 Megapixel sollten es sein.

Außerdem ist das High-ISO-Verhalten wichtig, um für die Available-Light-Fotografie und andere ungünstige Lichtverhältnisse gewappnet zu sein.

Ein schneller, genauer Autofokus, am besten mit Gesichts- und Augenerkennung, ist hilfreich, denn nicht immer hält das Motiv still – zum Beispiel bei Kinderportraits.



Sensorgröße

Der Unterschied zwischen einem Vollformatsensor und einem APS-C-Sensor ist für Portraitfotografen insbesondere in Bezug auf die Schärfentiefe interessant: Je größer der Sensor, desto geringer fällt bei gleicher Blende, Brennweite und Fokussierentfernung die Schärfentiefe aus. Mit einer geringen Schärfentiefe lässt sich durch selektiven Fokus ein Gesicht oder eine Person besonders gut vor einem unscharfen Hintergrund hervorheben.

Im Vergleich zu einem Smartphone- oder Kompaktkamera-Sensor ist schon der APS-C-Sensor riesig und bietet somit mehr Möglichkeiten, mit der Schärfentiefe zu spielen.

Die spiegellosen Kameras der EOS R-Serie umfassen Modelle mit Vollformat- oder APS-C-Sensor, die allesamt ideal für Portraitfotografie ge-

eignet sind. Diese Modellpalette reicht vom Einstiegsmodell EOS R50 bis hin zur 45-Megapixel-Kamera EOS R5 Mark II. Ein großer Vorteil aller EOS R-Kameras für die Portraitfotografie ist der Dual Pixel CMOS-Autofokus mit Gesichts- und Augenerkennung.

Für ambitionierte Einsteiger in die Portraitfotografie empfiehlt sich die Canon EOS R10. Mit ihrem APS-C-Sensor und schnellem Autofokus bietet sie ein hervorragendes Preis-Leistungs-Verhältnis.

Wer lieber eine Vollformatkamera möchte, dabei aber auf das Budget achten will, ist mit der Canon EOS R8 gut beraten. Profis im Portraitbereich werden die Canon EOS R5 oder die EOS R5 Mark II bevorzugen.

EOS R Kameras mit Vollformatsensor



EOS R



EOS RP



EOS R6 Mark II



EOS R5



EOS R5 Mark II



EOS R8

EOS R Kameras mit APS-C-Sensor



EOS R7



EOS R10



EOS R50



EOS R100



TELEOBJEKTIVE BEVORZUGT

Moderate Teleobjektive sind die beliebtesten Portraitobjektive. Der übliche Brennweitenbereich liegt zwischen 85 mm und 135 mm. Warum ein Teleobjektiv? Ist die Brennweite zu weitwinklig, erscheinen nahe Bereiche am Motiv größer als weiter entfernte. In einem Portrait würde dies die Nase überbetonen und die Ohren unterbetonen. Ist die Brennweite hingegen zu lang, wird die Tiefe komprimiert und das Gesicht wirkt zu flach („Pfannkuchengesicht“).

Die RF 50mm F1.2L USM und RF 85mm F1.2L USM Objektive für die spiegellosen Vollformatkameras der EOS R-Serie sind die ultimative Lösung für Portraits mit selektiver Schärfe oder bei Available Light. In der 85-mm-Klasse ist zudem das RF 85mm F2 Macro IS USM als preiswertere Portraitversion erhältlich. Das RF 135mm F1.8L IS USM mit Bildstabilisierung eignet sich ebenfalls ideal für Portraits.



Das RF 85mm F1.2L USM bietet erstklassige Schärfe für Portraitaufnahmen auch in Low-Light-Situationen.



Das kompakte und leichte RF 85mm F2 Macro IS STM ermöglicht vielseitige Nah-aufnahmen.



Das lichtstarke RF 50mm F1.2L USM für das EOS R System bietet viel kreativen Spielraum.



Das RF 135mm F1.8L IS USM bietet eine hohe Lichtstärke und eine 5,5-Stufen-Bildstabilisierung.

Das RF 100mm F2.8L Macro IS USM liegt zwischen 135 mm und 85 mm, dessen Möglichkeiten weit über den Einsatz in der Portraitfotografie hinausgehen. Das Tele-Makro-Objektiv kann für eine große Bandbreite fotografischer Anwendungen genutzt werden, von Objekt- und Pflanzenaufnahmen bis hin zu Kinder- und Familienportraits.

Wer sich nicht auf eine feste Brennweite beschränken möchte, sollte zu einem Zoom-Objektiv greifen. Das RF 70-200mm F2.8L IS USM ist beispielsweise ein professionelles Allround-Telezoom für das Vollformat. Eine günstigere Variante dieses Brennweitenbereichs ist ebenfalls erhältlich, mit einer maximalen Blende von F4.

Das Canon RF 24-105mm F4L IS USM ist ein Top-Allround-Zoomobjektiv für das EOS R-System.



RF 100mm
F2.8L Macro IS USM

Makroobjektive wie das RF 100mm F2.8L Macro IS USM eignen sich hervorragend für die Portraitfotografie.



RF 70-200mm
F2.8L IS USM



RF 70-200mm
F4L IS USM



RF 24-105mm
F4L IS USM

Allround-Telezoomobjektive eignen sich sowohl für Nahaufnahmen als auch für weitwinlige Portrait-Aufnahmen.

Tipp: Ein kompaktes 50-mm-Objektiv gilt an Kameras mit Vollformatsensor als Standardobjektiv. Das Canon RF 50mm F1.8 STM kostet weniger als 250 Euro und entspricht mit Crop-Faktor 1,6 an einer EOS R7 oder EOS R10 einer äquivalenten Brennweite von 80 Millimetern im Vergleich zum Vollformatsensor

Eine **Videoreihe mit Vergleichen** der RF-Objektive und den Vorgängern mit EF-Objektivanschluss findest du auf der [Homepage der Canon Academy](#).



PORTRAIT-OBJEKTIVE



Objektivbezeichnung	RF 24-105mm F4L IS USM	RF 24-70mm F2.8L IS USM	RF 50mm F1.2L USM	RF 50mm F1.8 STM	RF 70-200mm F2.8L IS USM
---------------------	-------------------------------	--------------------------------	--------------------------	-------------------------	---------------------------------

Brennweitenbereich	24-105 mm	24-70 mm	50 mm	50 mm	70-200 mm
Offenblende	F4	F2.8	F1.2	F1.8	F2.8
Anzahl der Blendenlamellen (Bokeh)	9	9	10	7	9
Naheinstellgrenze	0,45 m	0,21 m (W)	0,40 m	0,30 m	0,7 m
AF-Antrieb	Nano USM	Nano USM	USM	STM	Dual Nano USM
Filterdurchmesser	77 mm	82 mm	77 mm	43 mm	77 mm
Bildstabilisierung	5 Stufen	5 Stufen	-	Nein	5 Stufen
Kameranschluss	RF	RF	RF	RF	RF
Portraitkategorien	Klassisch Hochzeit People Gruppen	Klassisch Hochzeit People Gruppen	Portrait Available Light Street-Fotografie Fine-Art	Klassisch Available Light Street-Fotografie	Klassisch Hochzeit People Available Light Studio



Objektivbezeichnung	RF 70-200mm F4L IS USM	RF 85mm F1.2L USM	RF 85mm F2 MACRO IS STM	RF 100mm F2.8L Macro IS USM	RF 135mm F1.8L IS USM
---------------------	-------------------------------	--------------------------	--------------------------------	------------------------------------	------------------------------

Brennweitenbereich	70-200 mm	85 mm	85 mm	100 mm	135 mm
Offenblende	F4	F1.2	F2	F2.8	F1.8
Anzahl der Blendenlamellen (Bokeh)	9	9	9	9	9
Naheinstellgrenze	0,60 m	0,85 m	0,35 m	0,26 m	0,7 m
AF-Antrieb	Dual Nano USM	USM	STM	Dual Nano USM	Nano USM
Filterdurchmesser	77 mm	82 mm	67 mm	67 mm	82 mm
Bildstabilisierung	5 Stufen	-	5 Stufen	5 Stufen	5,5 Stufen
Kameranschluss	RF	RF	RF	RF	RF
Portraitkategorien	Klassisch Street Art	Klassisch Studio Available Light	Klassisch Experimental Kreative Schärfe Street	Klassisch Experimental Kreative Schärfe Street	Klassisch Hochzeit People, Fashion Available Light



ZUBEHÖR FÜR PORTRAITS

Canon Speedlite Systemblitze sind eine kompakte Alternative zum Studioblitz. Mit zwei bis drei dieser Blitzlichtquellen lassen sich vielfältige Beleuchtungs-Set-ups realisieren. Losgelöst von der Kamera („entfesselt“) bieten sich kreative Möglichkeiten, das vorhandene Licht zu ergänzen. Der Canon Speedlite EL-5 vereint dabei Kompaktheit und Leistungsstärke mit dem Komfort einer Funksteuerung. Kombiniert mit dem Speedlite Transmitter ST-E3-RT als Funksteuerung bietet er für Portraitfotos Leistung und Flexibilität.

Mit dem Speedlite EL-1 als Master-Blitz kann man auch ältere Speedlite-Blitze als Slaves via Infrarot ansteuern.

Vielfältige Lichtformer für Canon Speedlite Systemblitze gibt es bei Zubehöranbietern.



Speedlite EL-5



Speedlite EL-1



Speedlite
Transmitter ST-E3-RT

Aufheller

Für den Außeneinsatz gibt es verschiedene Aufheller zum Falten oder Zusammenstecken – rund, oval oder eckig. Wer es preiswert haben will, greift zu Styroporplatten aus dem Baumarkt. Wird eine Seite weiß gelassen und die andere schwarz angestrichen, entsteht ein universell einsetzbarer Reflektor zum Aufhellen oder „Lichtschlucken“.

Stativ

Ein Stativ ist bei der Portraitfotografie wichtig, wenn es um ein sehr streng komponiertes Bild mit genau festgelegten Positionen der Person zum Hintergrund und der Umgebung geht oder bei sehr wenig Licht. Da man als Fotograf bei den Aufnahmen lieber beweglich bleibt, reicht ein leichtes Stativ, zum Beispiel aus Carbon, aus.



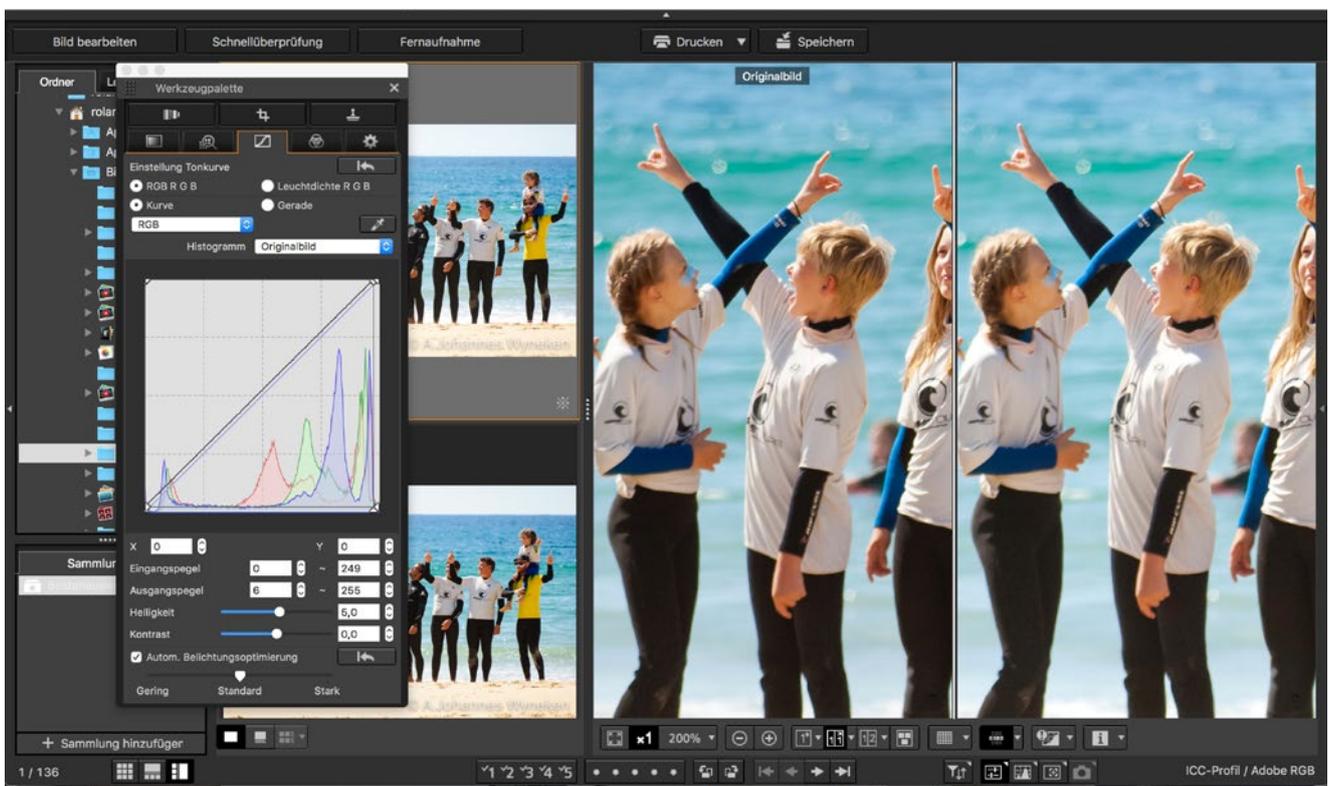
Speedlite mit Beauty-Dish
(Foto: Hensel)



Portrait-Shooting im Studio: Beleuchtet wird mit einem Blitz als Hauptlicht von vorn; die Bilder werden via Tethered Shooting per WLAN direkt in Canon Digital Photo Professional (DPP) angezeigt.
(Foto: Hensel, Portrait: Jörg Kyas)



Klassisches Dreibein-Stativ
(Foto: Manfrotto)



RAW-ENTWICKLUNG UND RETUSCHE

Um möglichst viel Flexibilität für eine Bildbearbeitung zu erhalten, sollte im RAW-Format fotografiert werden. Das braucht zwar mehr Speicherplatz, die bessere Bildqualität und mehr Möglichkeiten der nachträglichen, verlustfreien Beeinflussung der Daten wiegen das aber auf. Selbst Fehlbelichtungen können in einem gewissen Rahmen nachträglich korrigiert werden.

Jede Canon EOS Kamera wird mit Canon Digital Photo Professional (DPP) ausgeliefert. Die Software ist für die Verarbeitung von RAW-Daten optimal. Die nachträgliche Kontrolle über Belichtung, Weißabgleich, Bildstile, Schärfe und Kontrast ist einfach und die Ergebnisse lassen sich mit wenigen Reglern optimieren.

Bei Serien korrigierter Aufnahmen werden diese dann „in einem Rutsch“ in das gewünschte Format für die Monitoranwendung oder den Druck gewandelt.

[Download Digital Photo Professional \(DE\)](#)

[Download Digital Photo Professional \(AT\)](#)

[Download Digital Photo Professional \(CH\)](#)

RAW-Workflow-Tools übernehmen über die Optimierung und kreative Bearbeitung von RAW-Dateien hinaus auch noch die Organisation großer Bildmengen, wie sie bei der Portraitfotografie oftmals vorkommen. Lightroom von Adobe oder CaptureOne Pro von Phase One sind sehr verbreitet.

Wer noch tiefer in die Bildbearbeitung einsteigen möchte, greift zu einem **Bildbearbeitungsprogramm**. Die Möglichkeiten für Bildretusche oder die Kombination mehrerer Bilder zu einem Composing sind bei solchen spezialisierten Programmen nahezu grenzenlos.

Der Platzhirsch unter den Retusche-Softwares ist Adobe Photoshop. Eine Alternative ist z. B. Affinity Photo von Serif.



AUF DEN PUNKT GEBRACHT

Ob im Studio oder draußen, ob mit künstlichem oder natürlichem Licht beleuchtet, ob Frau, Mann, Paar, Familie, Kind oder Tier: Portraits sind immer eine tolle Herausforderung für den Fotografen. Und weil meistens Menschen vor der Kamera stehen oder sitzen, ist die Portraitfotografie auch die kommunikativste Form des Fotografierens.

Außerdem kannst du mit fast jeder Kamera und einem Standardobjektiv in das Thema einsteigen und deine Ausrüstung dann Schritt für Schritt an deinen Portraitstil anpassen.



Foto: Sascha Hüttenhain

MEHR DAVON?

Bei den Canon Academy Workshops lernst du unter Anleitung unserer Trainer Schritt für Schritt, wie du mit beeindruckenden Fotos spannende und interessante Geschichten über Menschen erzählst.

Auf unserer Homepage findest du aktuelle Workshops, Webinare, Events und die umfangreiche Infothek.



[DE: academy.canon.de](https://academy.canon.de)
[AT: academy.canon.at](https://academy.canon.at)
[CH: academy.canon.ch](https://academy.canon.ch)